

Franz Theodor Ludorff,
De Biäkemer
Raothues-Pütt

Franz Theodor Ludorff,
Der Beckumer Rathaus-
Brunnen

Franz Theodor Ludorff,
Der Beckumer
Rathaus-Brunnen

tradukita de Karl-Heinz Hellmann

*tradukita de Manfred
Retzlaff*

Ji Narrn, ji seit dat Beld
dao an,
un kriegt et nig by'n eene;
Wat dao de Strank
bedüden kann
met so viel Arms un Bee-
ne.
So lustert: T'is ne Narrerie
von Biäkem un de
Büörgerie.

Ihr Narren seht das Bild
hier an
und könnt es nicht verste-
hen,
was dieses wohl bedeuten
kann,
was man darauf kann se-
hen.
Es ist ein dummer Narren-
streich,
verstehen werdet ihr es
gleich.

De Pütt to Biäkem was äs
vull
van Äöserie un Muedde.
Man mog pütten, wat man
pütten wull,
et quam der niks to gued-
de.
De Möers de wüörden
endlicks wahn
un schnauden den
Büörmester an:

Der Pütt in Beckum war mal voll,
vull von Schmutz und Schlamm,
man konnte sich bemühen toll,
es kam nichts Klares oben an.
Die Leute waren ärgerlich;
Angst den Bürgermeister schon be-
schlich.

Der Rathaus-Brunnen von
Beckum war
mal voll von Schlamm und
Driete,
das Wasser wurde nicht
mehr klar,
soviel man sich auch
mühte.
Die Frauen wurden
ärgerlich,
beschwerten beim
Bürgermeister sich.

“Is dat us auk ne Obrig-
keit!
Wat hölpt us all dat Stuo-
ken?
Wenn usse vulle Pütt nich
geiht,
wu könn wi Kaffee kuo-
ken?
De Muedde un den Gau-
sendreck,
den supt Ji sölfst, Ji aolle
Geck!“

“Ist das eine komische Obrigkeit!“
Sie sagten noch andere schlimme Sa-
chen.
“Wenn unser voller Pütt nicht geit,
wie sollen wir Kaffee machen?
Den Schmutz und den Gossendreck,
wer ihn trinkt ist mächtig geck.“

“Herr Bürgermeister,
kommt und seht!
So geht das schon seit Wo-
chen!
Wenn unser Rathaus-
Brunnen nicht geht,
wie sollen wir Kaffee ko-
chen?
Den Schlamm und all den
Gossendreck,
den sauf doch selbst, du al-
ter Geck!“

...

...

...

De Büörmester trock de
Aohrn bi Kopp
un reip den Raot bineene;
se saiten un studeerden
dropp
van acht Uhr bes no eene.
“Wu schafft wi men de
Driet herut?
Et geiht sien Liäwedag
nich guet!”

Raot Schleif, de sprack:
“Mi dücht, et gönk
wenn wi'n Tropp
Mannslüe naimen,
un een sick dann an'n an-
dern hönk,
bes se nao unnen quai-
men.”
Dao schreiden alle in den
Saal:
“Wahrhaftig, 't geiht, de
Dunner hal!”

Un äs se säggten, moken't
glik
Büörmester un de Rääde.
Biäkemer Büörger stelden
sick
vüör Geld un guedde
Wäöde.
Hans Vuegelnest quam
buowen an,
he was uoppenbaor de
stärkste Mann.

...

Der Bürgermeister drückte die Ohren
unters Fell
und rief: “Her mit dem Rat, mit ihm
muß ich wägen.”
Alle Räte kamen zum Raten und Bera-
ten schnell,
die Zeit verging, doch Angst beschlich
die Mägen,
ob wir die Sonne noch mal seh'n?
Liegt dran, welchen Rat wir geben.

Rat Schleif ruft, indem er sich nach vor-
ne zwängt:
“Wenn wir einen Trupp Männer
nähmen
und sich der eine an den andern hängt,
bis sie nach unten kämen?”
“Wahrhaftig!” schrien alle im Saal,
“das geht”, und applaudierten noch und
noch einmal.

Wie immer, machten sie es sofort.
Bürgermeister und der Rat
mit vielen Bürgern hier vom Ort,
für Geld und gute Worte, frisch zur
Tat.
Jans Vuegelnest kam obenan,
er war bekannt als stärkster Mann.

...

Der Bürgermeister ging
nach Haus
und rief den Rat zusam-
men,
sie wußten weder ein noch
aus,
zu einem Schluß nicht ka-
men.
Was machen wir mit dem
ganzen Dreck?
Wie bringen wir das wieder
weg?

Rat Schleif, der sprach: “Ich
glaub', es ging',
wenn wir 'n paar Männer
nähmen
und einer sich an'n andern
hing',
bis sie nach unten kämen.”
Da schrieten alle in dem
Saal:
“Fürwahr, das geht! Ver-
dammt nochmal!”

Sie waren alle gleich bereit,
die Arbeit zu beginnen.
Es war nicht schwer, in kur-
zer Zeit
noch Leute zu gewinnen.
Hans Vogelnest kam oben
dran,
er war bekannt als starker
Mann.

...

Un äs der nu de ganze
Strank
honk in de Pütt herunner,
dao wuorden Hans de
Aams to lank,
et was auk gar kien Wun-
ner.
“Segg, Mieke, gaoh nao’n
Hüöker hen
un hal mi gau ’n blaoen
Twän!”

Dat Wief, dat leip in vul-
len Trott,
Hans kann kouw Aom
mehr kriegen,
“He Jungens, haol ju fast!
Ick mott
mi äs in de Hänne spig-
gen!”
He dai’t – un ehr he ’n
Baum wier pock,
dao läggen se alle in’t dei-
pe Lock.

...

Und als der ganze Strang
hing im Pütt herunter,
da wurden den Männern die Arme
lang,
es war auch gar kein Wunder.
Jans zu Mieke: “Geh nach Müögkers
Kneipe
und hol mir einen Kautabak.”

Die Frau lief schnell, den Auftrag zu
erfüllen best.
Die Luft wurd knapp im Pütt, die
Körper begannen zu mucken.
Da sagte Jans: “Jungs, haltet euch fest,
ich muß mal in die Hände spucken.”
Gesagt, getan, un eh’ er ergriff den
querliegenden Baum,
lagen alle tief unten im Gossenschaum.

...

Und als da nun der ganze
Strang
hing in dem Schacht herun-
ter,
da wurden Hans die Arme
lang,
es war auch gar kein Wun-
der.
“Maria, lauf und hole mir
vom Krämer schnell ’ne
Flasche Bier!”

Die Frau lief schnell, Hans
konnt’ es kaum
aushalten vor Hautjucken.
Er hing dort an dem Brun-
nenbaum,
wollt’ mal in die Hände
spucken.
Er wollt’ den Baum wieder
packen, doch
da lagen sie alle im tiefen
Loch.

...

*Verkinto de tiu ĉi Basgermana poemo estas FRANZ THEODOR LUDORFF (*1801), publikigita 1834.*

Arg-476-919 (2008-08-04 23:25:03)

*Verfasst in westfälischer Mundart im Jahre 1834 von dem Münsteraner Justizkommissar FRANZ THEODOR LUDORFF (*1801). Eine Kopie des Original-Liedblattes der Münsteraner Volkssänger FLÖR und KÖSTERS ist im Stadtmuseum der Stadt Beckum (Markt 1, D-59269 Beckum) ausgehängt. Die erste Strophe, die in späteren Abdrucken weggelassen wurde, nimmt Bezug auf eine bildliche Darstellung in dem Flugblatt "Der Faschingsbote von Freudenthal en der Aa", erschienen in Beckum im Jahre 1834.*

*Traduko de la Basgermana poemo "De Biäkemer Raothues-Pütt" de FRANZ THEODOR LUDORFF (*1801) en la Germanan de Karl-Heinz Hellmann.*

Arg-476-921 (2008-08-04 23:37:28)

In der Vorbemerkung zu seiner Übersetzung ins Hochdeutsche hat Herr Karl-Heinz Hellmann (Alter Hammweg 37, D-59269 Beckum) geschrieben: "Besser den "Beckumer Pütt" in nicht einwandfreiem Hochdeutsch übersetzt lesen zu müssen, als es in Plattdeutsch gar nicht verstehen zu können." Die erste Strophe, die in dem Flugblatt "Der Faschingsbote" aus dem Jahre 1834 abgedruckt war, hat Herr Hellmann nicht übersetzt.

*Traduko de la Basgermana poemo "De Biäkemer Raothues-Pütt" de FRANZ THEODOR LUDORFF (*1801) en la Germanan de MANFRED RETZLAFF (*1938-11-04) en 2008-08-17.*

Arg-476-922 (2008-08-17 16:25:18)

*Von Manfred Retzlaff übersetzt ins Hochdeutsche nach dem ursprünglichen, in westfälischem Niederdeutsch von dem Justizkommissar Franz Theodor Ludorff (*1801) aus Münster/Westfalen im Jahre 1834 verfassten Text. Die Münsteraner Volkssänger Bernhard Friedrich Wallbaum (gestorben 1840) und Kösters haben den Text auf Flugblättern, z. B. auf dem Münsterschen Jahrmarkt, dem Send, bekannt gemacht. Die erste Strophe bezieht sich auf eine bildliche Darstellung, die in dem Beckumer Karnevalsblatt "Der Faschingsbote von Freudenthal an der Aa" aus dem Jahre 1834 abgedruckt war. In späteren Veröffentlichungen des Textes hat man diese erste Strophe weggelassen. (Diese Angaben sind entnommen aus der Schrift "Das Kunstwerk des Monats", herausgegeben in 1982 vom Westfälischen Landesmuseum in Münster, welche ein Bild des Malers F. W. Büchtemann behandelt, das die beiden o. g. Volkssänger darstellt, und aus dem o. g. Karnevalsflugblatt. Ablichtungen dieser Drucke sind mir vom Stadtmuseum Beckum, Herrn Dr. Martin Gesing, [Postfach 1863, 59248 Beckum] zur Verfügung gestellt worden.)*